



ÖKUMENISCHER WELTGEBETSTAG
FRAUEN AUS CHILE LADEN EIN

WIE VIELE BROTE HAST DU?



FREITAG , 4. MÄRZ 2011

GEDANKEN ZUM TITELBILD

Ein wogendes Weizenfeld; eine Koppel mit fünf verschieden farbigen Pferden, eines davon gezäumt und gesattelt, der Reiter mit Peitsche; zwei winderprobte Bäume. Für viele Menschen in Chile alltägliche Wirklichkeit. Dahinein komponiert zwei biblische Szenen: Einmal das Motiv 'Jesus heilt' (oder predigt er?). Berührt er die Augen eines Blinden oder segnet er ihn? Jemand mit Krückstock nähert sich. Sieben weitere Augenzeugen. Ihre in warmen Naturfarben gehaltene Kleidung unterscheidet Frauen und Männer nicht. Zwei Kinder sind dabei.

Und dann - vorn in der Mitte - eine Szene, die Kernmotive der biblischen Brotgeschichten zusammenfasst: die Frage Jesu, "Wie viele Brote habt ihr?" liegt noch in der Luft. Brot und Fische sind schon gebracht. Jesus segnet und sendet: "Gebt ihr ihnen zu essen!"

Viele Menschen drängen herbei. Die meisten sehen wir von hinten und vom Bildrand abgeschnitten. So sind auch wir mit dabei.

Ein wenig abseits am Rand des Weizenfeldes ein übervoller Brotkorb. Es ist das übrig gebliebene Brot. Es reicht für immer und für alle und fordert zum Aufteilen heraus.

Die 77jährige Chilenin Norma Ulloa gehörte einer Gruppe von Stickerinnen an, die auf traditionelle Weise Szenen aus ihrem ländlichen Alltag mit Nadel und Faden auf Sackleinen "malen". Oft werden auch biblische Szenen - ganz entsprechend der Befreiungstheologie - durch die eigene Lebenswirklichkeit gedeutet.

Leider können wir Norma Ulloa keine Rückmeldung mehr geben: sie starb kurz nach dem Erdbeben in Chile an Herzversagen.

OStR.ⁱⁿ Monika Heitz

EIN WORT ZU DEN BIBELSTELLEN

Wie viele Brote hast du? - Brot ist lebensnotwendig für die Menschen im Ersten Testament, im Evangelium, in Chile und überall in der Welt. Gestärkt und ermutigt durch das Wort Gottes können wir alle bereit sein zum Teilen, Geben, Helfen. Denn Gott führt in ein gutes Land, „in dem es dir an nichts fehlt“ (Dtn 8,9). Diesen Reichtum ihres Landes sehen auch die Frauen in Chile.

Die Vielfalt ihrer Gaben und Fähigkeiten erkennen sie als Auftrag zum Handeln. Die Witwe von Sarepta hat beinahe nichts – „nur noch eine Handvoll Mehl im Topf und ein paar Tropfen Öl im Krug“ (1 Kg 17, 12). Dennoch vertraut sie der Zusage des Propheten Elija: Hab keine Angst, der Gott Israels wird dir helfen. Sie gibt und wird beschenkt. Ihr Gottvertrauen und ihr solidarisches Handeln schenkt nicht nur den Frauen in Chile Kraft und Mut, in scheinbar ausgewogenen Situationen auf Gott zu vertrauen und mit den Notleidenden zu teilen.

Jesus fragt seine Jüngerinnen und Jünger : „Wie viele Brote habt ihr?“ (Mk 6, 38) Und er fragt auch jede und jeden heute: „Wie viele Brote hast du?“ Jesus erinnert an die vielen vergessenen und versteckten Gaben und Fähigkeiten und schenkt Mut und Kraft zum Teilen – den Menschen damals, den Frauen in Chile und uns heute.

Mag.^a Renate Trauner

Wie viele Brote hast du?

EINZUG

Die Mitwirkenden ziehen zu Musik ein. Vier Frauen sind als Chileninnen erkennbar. Sie bringen Bibel, Kreuz, Weizen, eine Schale mit Erde, einen Krug mit Wasser und einen Korb mit geschnittenen Brotstücken (ausreichend für alle Teilnehmenden) zum Altar.

Lied: „Wenn das Brot...“

Text: C.P. März, Musik: K. Grahl; © bei den Autoren

The image shows a musical score for a song in G major, 4/4 time. The melody is written on a single staff with a treble clef. The lyrics are written below the staff, with chord symbols (C, Am, Dm, G, F, A) placed above the notes. The lyrics are: "Wenn das Brot, das wir teilen als Rose blüht, und das Wort, das wir sprechen als Lied erklingt, dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, dann wohnt er schon in unserer Welt. Ja, dann schauen wir heute schon sein Angesicht in der Liebe, die alles umfängt, in der Liebe, die alles umfängt." The score ends with a double bar line.

2. Wenn das Leid jedes Armen uns Christus zeigt, und die Not, die wir lindern, zur Freude wird, . . .
3. Wenn die Hand, die wir halten , uns selber hält, und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt, . . .

BEGRÜSSUNG

Eine: In Chile, diesem langen, schmalen Landstreifen, leben Menschen vieler verschiedener Kulturen zusammen. Wir bewahren unseren Reichtum an Traditionen und Sprachen.

Eine: Ich lebe im Norden. Wir sprechen Aymara. Ich begrüße euch in meiner Sprache: **Napaykullayki.**

Alle: **Napaykullayki.**

Eine: Ich lebe im Süden, dort sagen die Mapuche: **Mari Mari Lamgnem**
(Aussprache: lamoén).

Alle: **Mari Mari Lamgnem.**

Eine: Ich komme von der Osterinsel und spreche **Rapa Nui**. Mein Gruß ist:
Iorana.

Alle: **Iorana.**

Eine: Ich begrüße euch auf Spanisch, in der gemeinsamen Sprache vieler
Länder Südamerikas: **Buenas noches** (am Abend), **Buenos días** (am
Vormittag).

Alle: **Buenas noches** (oder **Buenos días**).

Alle 4 Frauen: Im Namen der chilenischen Frauen heißen wir euch alle zu
diesem Gottesdienst willkommen.

Eine: In Chile ist Brot das Hauptnahrungsmittel. Ohne Brot ist keine Mahl-
zeit vollständig. Selbst in den ärmsten Häusern zeigen wir unsere
Gastfreundschaft, indem wir Brot zu Kaffee, Tee oder Maté mit unse-
ren Gästen teilen. Wenn die Frauen den Brotteig kneten, denken sie oft
schon mit Zuneigung an die, die das Brot essen werden.

Eine: In einer Welt, in der Hunger **die** große Schande ist und in der uns so
viele hindert, die gequälten Stimmen unserer Schwestern und Brüder
zu hören, ist das Teilen von Brot ein Zeichen der Solidarität und der
Hoffnung in Christus. So lasst uns die Frage hören, die Jesus seinen
Jüngerinnen und Jüngern gestellt hat: ‚Wie viele Brote habt ihr?‘ Dieser
Frage müssen auch wir uns gegenseitig stellen: Wie viele Brote hast
du?

Alle: Wie viele Brote hast du? Wie viele Brote habe ich?

LIED: “Über dem Lärm und Streit” (siehe Liedteil Seite 11)

Eine: Lasst uns beten.

Eine: Gott, wir vertrauen auf deine unendliche Liebe. Darum bitten wir:
Nimm die Gebete der Völker an, die zu dir rufen. Hilf uns, wieder eine
solidarische Gemeinschaft zu werden, deren Hoffnung sich in konkre-
tem Handeln zeigt. Lass uns trotz aller Trostlosigkeit Lebensfreude be-

wahren. Hilf uns, dir zu vertrauen und dich in denen zu entdecken, die dich am nötigsten brauchen.

Alle: Amen.

Eine: Wir hören einen Abschnitt aus dem Deuteronomium, dem 5. Buch Mose:

Eine: Der Herr, dein Gott, führt dich in ein prächtiges Land, ein Land mit Bächen, Quellen und Grundwasser, das im Tal und am Berg hervorquillt, ein Land mit Weizen und Gerste, mit Weinstock, Feigenbaum und Granatbaum, ein Land mit Ölbaum und Honig, ein Land, in dem du nicht armselig dein Brot essen musst, in dem es dir an nichts fehlt, ein Land, dessen Steine aus Eisen sind, aus dessen Bergen du Erz gewinnst. Dort sollst du essen und satt werden und den Herrn, deinen Gott, für das prächtige Land, das er dir gegeben hat, preisen. (Dtn 8,7-10)

Eine: Diese Bibelworte klingen für uns wie eine Beschreibung unseres Landes und unserer Welt. Sie bewegen uns so sehr, dass wir Gott danken wollen.

Eine: Wir danken dir, Gott, dass wir auf dieser Erde leben, die so reich an natürlichen Ressourcen ist. Wir danken dir für Seen, Flüsse und Ozeane; für schneebedeckte Berge; für Hügel und Täler; für Wüsten und Oasen; für große und kleine Tiere; für so viel Wunderbares, das du uns anvertraut hast.

LIED: „Danket, danket“ (siehe Liedteil Seite 11)

Eine: Gott, unser Schöpfer, du hast die Erde so geschaffen, dass sie allerlei Pflanzen wachsen lässt, die Samen und Früchte hervorbringen. Wir danken dir für den Weizen, aus dem wir Brot backen können, um deine Menschen zu ernähren.

LIED: “Danket, danket” (siehe Liedteil Seite 11)

Eine: Wir danken dir für all die Frauen und Männer, die unermüdlich ihr Brot und das Evangelium teilen *wie in den ersten christlichen Gemeinden.*

Alle: Demos gracias al Señor. (Lasst uns danken unserm Gott)

LIED: „Gracias a Dios“ (siehe Liedteil Seite 12)

Eine: Wir hören einen Abschnitt aus dem ersten Buch der Könige:

Eine: Das Wort des Herrn erging an Elija: Mach dich auf und geh nach Sarepta, das zu Sidon gehört, und bleib dort! Ich habe dort einer Witwe befohlen, dich zu versorgen.

Er machte sich auf und ging nach Sarepta. Als er an das Stadttor kam, traf er dort eine Witwe, die Holz auf das aufschlug. Er bat sie: Bring mir in einem Gefäß ein wenig Wasser zum Trinken!

Als sie wegging, um es zu holen, rief er ihr nach: Bring mir auch einen Bissen Brot mit!

Doch sie sagte: So wahr der Herr, dein Gott, lebt: Ich habe nichts mehr vorrätig als eine Hand voll Mehl im Topf und ein wenig Öl im Krug. Ich lese hier ein paar Stücke Holz auf und gehe dann heim, um für mich und meinen Sohn etwas zuzubereiten. Das wollen wir noch essen und dann sterben.

Elija entgegnete ihr: Fürchte dich nicht! Geh heim und tu, was du gesagt hast. Nur mache zuerst für mich ein kleines Gebäck und bring es zu mir heraus! Danach kannst du für dich und deinen Sohn etwas zubereiten; denn so spricht der Herr, der Gott Israels: Der Mehltopf wird nicht leer werden und der Ölkrug nicht versiegen bis zu dem Tag, an dem der Herr wieder Regen auf den Erdboden sendet.

Sie ging und tat, was Elija gesagt hatte. So hatte sie mit ihm und ihrem Sohn viele Tage zu essen. Der Mehltopf wurde nicht leer, und der Ölkrug versiegte nicht, wie der Herr durch Elija versprochen hatte. (1Kön 17,8-16)

Eine: Wir preisen dich, Gott, für die Witwe, die ihre letzten Vorräte mit einem Fremden geteilt hat.

LIED: „Brich mit dem Hungrigen“ (siehe Liedteil Seite 12 ff)

Eine: Liebe Schwestern und Brüder rund um die Erde!

Wir möchten euch jetzt an den Erfahrungen teilhaben lassen, unter denen das chilenische Volk so schrecklich gelitten hat. Bekennt mit uns, wo wir versagt haben, als Schwestern und Brüder zu leben. Inzwischen hat sich mit Gottes Hilfe die politische Situation gebessert.

Damals wurde die aufkeimende Kraft der Solidarität zum Zeichen der Hoffnung. Das waren Zeiten, in denen wir trotz aller Armut unser Brot geteilt haben.

Eine: *Seit der Geburt unserer Nation im Jahr 1810 waren Unterdrückung, Todesstrafe und politische Morde Mittel der Herrschenden, um unsere sozialen Forderungen zu unterdrücken. 1905 durchquerten Arbeiter der Salpeterminen im Norden mit ihren Frauen und Kindern die Atacama, die trockenste Wüste der Welt. Gemeinsam wollten sie für bessere Lebensbedingungen kämpfen. Aber 1907 tötete das Militär an die 2 000 Personen aus einem Hinterhalt bei der Schule von Santa María in Iquique. Dieses Massaker hat in ganz Chile die katastrophalen Arbeitsbedingungen von Millionen chilenischen Arbeitern bewusst gemacht. Die Menschen begannen sich zu organisieren, um ihre Rechte einzufordern.*

Eine: Gott, wir bekennen: Wir waren oft nicht bereit, mit anderen zu teilen. Vergib uns, wo wir gegen die Verletzung der Menschenwürde nicht öffentlich aufgetreten sind. Vergib, wo wir Gewalt gegen Schwache nicht verhindert oder sogar selbst ausgeübt haben.

Alle: Gott, erbarme dich.

Eine: Wir beten für die Armen und Hungernden, für die Opfer von Habgier und Profitstreben. Lehre uns ein Mitgefühl, das niemanden von den Reichtümern dieser Welt ausschließt.

Alle: Gott der Liebe, lehre uns, was wir tun sollen.

Eine: *Das Kohlebergbaugebiet von Lota, einer Stadt südlich von Concepción, ist seit Ende des 19. Jahrhunderts eine der ärmsten Regionen Chiles. Es war der Schauplatz diverser Streiks. Dort gab es eine aktive Arbeiterbewegung. Immer wieder ist es zu Streiks gekommen, bis die Minen 1997 geschlossen und mehrere tausend Arbeiter gekündigt wurden. Die Frauen von Lota haben ihre Männer immer in ihrem Kampf begleitet. Das typische „Brot der Minenarbeiter“, in Gemeinschaftsöfen gebacken, war ein charakteristisches Zeichen dafür. Mit der Schließung der Minen und während der folgenden Arbeitslosigkeit übernahmen die Frauen die mühsame Aufgabe, ihre Familien zu versorgen. Sie haben getan, was sie am besten konnten, nämlich Brot backen.*

Heute werden diese Gemeinschaftsöfen wieder genützt, und die Frauen in Lota backen in Schichten goldbraune knusprige Brote, sogenannte „Lulos“, die sie auf den Märkten verkaufen.

Eine: Himmlischer Vater, es ist uns bewusst, dass der Reichtum, den du uns anvertraut hast, nicht gerecht verteilt worden ist. Der größte Teil ist in den Händen einiger Weniger. Wir bekennen, dass wir oft Ungleichheit und Ungerechtigkeit nicht sehen wollen. Vergib uns, wo wir Augen und Ohren verschließen. Vergib uns, wo wir unsere Türen nicht öffnen, damit wir niemanden willkommen heißen und nichts hergeben müssen.

Alle: Gott, erbarme dich.

Eine: Barmherziger Vater, so oft haben Menschen qualvoll gelitten, weil sie nicht gewusst haben, wie sie ihre Familie am nächsten Tag ernähren sollten. Wir beten für alle Mütter, die ihre Kinder sich selbst überlassen müssen, um das tägliche Brot zu verdienen.

Alle: Gott, beschütze sie.

Eine: *Eine der härtesten Zeiten hat Chile zwischen 1973 und 1989 durchlebt. Der Diktator General Augusto Pinochet hatte durch einen Militärputsch Salvador Allende gestürzt. Viele verloren ihr Leben, wurden gefangen genommen oder sie verschwanden, so wie das auch in anderen Diktaturen Lateinamerikas geschehen ist. Viele für Chile wichtige Männer und Frauen konnten nichts für ihr Land tun, weil sie ins Exil gehen mussten. Ihre Familien überlebten dank der unzähligen „Witwen von Sarepta“, die sie während der Jahre der Trennung unterstützt haben. Während der 80er Jahre lebten - trotz weit reichender politischer Unterdrückung - wieder Zeichen der Solidarität auf: Schauspieler stellten sich zur Verfügung, soziale Räume entstanden, wesentliche soziale Missstände wurden thematisiert.*

Immer häufiger gab es lokale Aktionen. Allein die Existenz dieser autonomen Gruppen war schon eine Herausforderung für das Unrechtsregime, das den Markt in eigenem Interesse regulieren wollte.

Örtliche Organisationen formierten sich wieder, besonders die „Suppenküchen“. Diese ehrenamtliche Bewegung verteilte nicht nur Essen und andere materielle Güter. Sie gab zugleich Gelegen-

heit, persönliche Probleme auszutauschen und über mögliche Lösungen nachzudenken.

Eine: Gott, wir bekennen, dass wir oft nicht bereit waren zu teilen, was wir haben. Wir bekennen, wir waren nicht wirklich bereit, den Worten der Propheten zu vertrauen. Wir sehen die große Fülle von Reichtümern, mit denen wir gesegnet sind. Aber wenn wir genauer hinschauen, wird uns bewusst, wie ungerecht wir deine Gaben verteilt haben.

Alle: Gott, erbarme dich.

Eine: Gott, du bist uns Vater und Mutter. Wir bitten um dein Erbarmen für die Frauen, die geschlagen, misshandelt und vergewaltigt werden; für die, die mit HIV oder gar AIDS leben müssen; für die, die Liebe suchen, für die arbeitenden Frauen, die schlecht bezahlt werden; für solche, die kein Dach über dem Kopf haben; für die Schwestern, die nicht einmal Mehl oder Öl haben, um ihr tägliches Brot zu backen.

Alle: Gott, beschütze sie alle.

Eine: *Der Gewinn, den die Globalisierung einigen wenigen bringt, hat das Begehren in großen wirtschaftlichen Machtgruppen geweckt. Sie finden Wege, in unserem Land zu investieren und enorme Profite einzustreichen. Güter und Ländereien werden an die Meistbietenden verkauft, die dann ihre Bedingungen diktieren. Die Ausbeutung natürlicher Ressourcen, die den Reichtum unseres Landes ausmachen, liegt in ausländischen Händen. Das Streben nach materiellen Gütern ist höchstes Lebensziel vieler Männer und Frauen. Wenn aber dafür Grundsätze und Werte auf's Spiel gesetzt werden, gefährdet das die gesamte Gesellschaft.*

Eine: Vater, hab Erbarmen mit uns: Wir haben nicht Anklage erhoben gegen die Ausbeutung unseres Landes und gegen die Vernichtung der Weizenfelder, die uns Brot geben; wir haben unsere Wasserreserven nicht geschützt, obwohl sie doch für uns und die nächsten Generationen unentbehrlich sind. Vergib uns diese Sünde der Anpassung, die uns gleichgültig macht gegenüber den Bedürfnissen unserer Schwestern und Brüder.

Alle: Gott, erbarme dich.

Eine: Wir beten für die Kinder dieser Welt, die Abend für Abend mit leerem Magen schlafen gehen. Wir beten für die Männer und Frauen, die vergeblich Arbeit suchen. Wir beten für die Kranken, die Betrübten und Leidenden, für die politisch Verfolgten und für alle, deren Verwandte verschwunden sind. Mögen unsere Worte und Taten deine Liebe in der Welt sichtbar machen.

Alle: Barmherziger Gott, hilf uns, für die da zu sein, die uns brauchen.

Eine: Gott, wir wissen, dass du barmherzig bist. Du hast die Witwe von Sarepta herausgefordert. Sie hat das Wenige riskiert, das sie hatte. Ihre Geschichte macht uns gewiss, dass das Mehl im Topf und das Öl im Krug nicht ausgehen. So erschöpft sich auch dein Erbarmen mit den Menschen nicht. Das hast du uns gezeigt in Jesus Christus.

Alle: Amen.

Eine: Gott, erhöre unsere Gebete. Hilf uns, mehr Verantwortung für die Hungernden zu übernehmen. Lass uns gemeinsam mit anderen für Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und Frieden arbeiten. Das erbitten wir im Namen Jesu Christi.

Alle: Amen.

LIED: „Gracias a la vida“ (Violeta Parra (+)chilenische Komponistin und Sängerin)
(siehe Liedteil Seite 13 f)

Eine: Wir hören einen Abschnitt aus dem Markusevangelium:

Eine: Die Apostel versammelten sich wieder bei Jesus und berichteten ihm alles, was sie getan und gelehrt hatten. Da sagte er zu ihnen: Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus. Denn sie fanden nicht einmal Zeit zum Essen, so zahlreich waren die Leute, die kamen und gingen. Sie fuhren also mit dem Boot in eine einsame Gegend, um allein zu sein.

Aber man sah sie abfahren, und viele erfuhren davon; sie liefen zu Fuß aus allen Städten dorthin und kamen noch vor ihnen an. Als er ausstieg und die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er lehrte sie lange.

Fortsetzung auf Seite 15

Liedteil:

„Über dem Lärm“:

1. Ü - ber dem Lärm und Streit die - ser Stadt, hö - ren wir
 dich, trotz Leid und Ge - walt. Wir hö - ren, wer ge - ru - fen
 hat, mein Gott, mein Hei - land, weil dein Ruf uns galt.

2. In Elend und Bedürf-igkeit, / wo uns Brot fehlt, weil keine Arbeit ist. / Bei all' dem Terror und all' dem Leid, / seh'n wir dich weinen, dich Je-su Christ.
3. Wer uns hier heute Was-er gibt, / labt uns mit Gottes Gnade in der Zeit. / Wer mit uns leidet und uns so liebt, / zeigt Gottes Antlitz in Hei-ligkeit.
4. Bis einst die Liebe triumphiert, / weil die Welt deinen Ruf vernommen hat. / Aus hohem Himmel wird jubiliert, / denn Gottes Stadt kommt zu uns herab.
 Musik: William Gardiner, 1815; Span. Text: unbekannt, nach Frank Mason North, 1903
 Dt. Text: Ruth Hannemann (nach einer Übertragung aus dem Spanischen von Ursula Silber, 2010)

„Danket, danket“: EG 336—GL 283

1. Dan - ket, dan - ket dem Herrn,
 2. denn er ist so freund - lich; sei - ne
 3. 4. Güt' und Wahr - heit wä - ret e - wig - lich.
 T und M: 18. Jh.

„Gracias a Dios“

1. Gra - cias, dir Gott, für die Son - ne, Meer und Wind, für die
 Gra - cias a Dios por el mar y por el sol ...
 Fel - der und das Korn, aus dem un - sre Bro - te sind. Ich sing' ein:
 Gra - cias, dir Gott, für die Kin - der die - ser Welt, für die Ar - beit, für das
 Spiel, dei - ne Gü - te, die uns hält. So sing' mit: Komm, komm,
 komm, komm. Ich will, ich will, dei - ne gro - Be Lie - be, Gott

2. Gracias, dir Gott, für die Freunde, die du gibst, / für die Hand, die du mir reichst
 und das Leben, das du liebst. Ich sing ein: / Gracias, dir Gott, für die Sonne, Meer
 und Wind, / für die Felder und das Korn, aus dem uns're Brote sind. So sing' mit: /
 Komm, komm, komm, komm. / Ich will, ich will, deine große Liebe, Gott.

Span. Text und Musik: unbekannt. Dt. Text: Astrid Herrmann und Manuela Schnell © WGT e.V.

„Brich mit den Hungrigen“ EG 420 T: F.K. Barth 1977, M: P. Janssens 1977

1. Brich mit den Hung - ri - gen dein Brot,
 sprich mit den Sprach - lo - sen ein Wort,
 sing mit den Trau - ri - gen ein Lied,
 teil mit den Ein - sa - men dein Haus.

2. Such mit den Fertigen ein Ziel, / brich mit den Hungrigen dein Brot, / sprich mit den Sprachlosen ein Wort, / sing mit den Traurigen ein Lied.

3. Teil mit den Einsamen dein Haus, / such mit den Fertigen ein Ziel, / brich mit den Hungrigen dein Brot, / sprich mit den Sprachlosen ein Wort.

4. Sing mit den Traurigen ein Lied, / teil mit den Einsamen dein Haus, / such mit den Fertigen ein Ziel, / brich mit den Hungrigen dein Brot.

„Gracias a la vida“

1. Ich dan-ke dem Le - ben, das mir so viel ge - ge - ben:
 Es gab mir zwei Au - gen, um deut-lich zu tren - nen
 das Wei-ße vom Schwar-zen; die Welt zu er - ken - nen,
 den stern - kla - ren Grund ü - berm end - lo - sen Him - mel
 und den, den ich lie - be im Men - schen - ge - wim - mel.

mögliches Zwischenspiel
 lei lei lei lei lei lei lei — lei lei lei lei lei

2. Ich danke dem Leben, das mir so viel gegeben: / Es gab mir zwei Ohren, die Welt zu erlauschen, / Gesang von Zikaden, des Regenguss' Rauschen, / Geräusch von Turbinen, vom Hämmern an Bauten, / die zärtliche Stimme des lange Vertrauten.

3. Ich danke dem Leben, das mir so viel gegeben: / Es gab mir die Stimme, es gab mir die Laute, / so konnte ich rufen, den, dem ich vertraute: / die Mutter, den Freund und den Bruder zu finden, / den Weg zu der Seele des Liebsten ergründen.
4. Ich danke dem Leben, das mir so viel gegeben: / Es gab mir zwei Füße, um sie zu benutzen, / so laufe ich müde durch Städte und Pfützen, / auf Berge, durch Wüsten, so heiß ohnegleichen, / dein Haus, deine Strasse, um dich zu erreichen.
5. Ich danke dem Leben, das mir so viel gegeben: / Es gab mir mein Herz, und (I) das klopft zum Zerspringen, / will ich die Früchte des Geistes besingen, / seh ich wie weit ist das Gute vom Bösen, / seh ich deine Augen und kann mich nicht lösen.
6. Ich danke dem Leben, das mir so viel gegeben: / Es gab mir mein Lachen, es gab mir mein Weinen, / und lässt mich das Glück von dem Leid unterscheiden, / mein Lied ist aus diesen zwei Quellen entsprungen, / mein Lied für mich selber und für euch gesungen, / * mein Lied für mich selber und für alle gesungen.

Schluss:



*mein Lied für mich sel - ber und für al - le ge - sun - gen.
Ich dan-ke dem Le - ben, das mir so viel ge - ge - ben.

Gracias A La Vida: words and Music by Violeta Parra, translated by Andreas Grünewald,
©1970 Warner/Chappell Argentina S.A, Warner/Chappell Overseas Holdings Ltd, London, W6 8BS
All Rights reserved. Reproduced by permission of Faber Music Ltd.

„Un niño se te acercó“



Ein Kind kam zu dir und gab, an je-nem Ta - ge, sei - ne fünf
Un ni - ño se te a - cer - có a - que - lla tar - de. ...
Bro-te für dich - oh - ne zu fra - gen. Zu - sam - men habt ihr die Kraft,
Hun - ger zu stil - len. Zu - sam - men habt ihr die Macht, Hun - ger zu stil - len.

2. Gott hat geschenkt uns die Luft, Sonne und Erde, / hat tausend Sterne gesät, sie funkeln ferne. / Doch unsre Liebe braucht Gott, dies zu bewahren. / Auch unsre Arbeit braucht Gott, dies zu bewahren.
3. Fünf Brote will ich am Tisch des Lebens teilen, / sie geben Hoffnung für uns, Hunger zu heilen. / All meine Liebe zu dir, will ich dir schenken. / All meine Armut vor dir, will ich dir schenken.

T. u. M.: Cesáreo Gabaráin (Spanien); Dt. Text: Astrid Herrmann u. Manuela Schnell © WGT e.V.

Gegen Abend kamen seine Jünger zu ihm und sagten: Der Ort ist abgelegen, und es ist schon spät. Schick sie weg, damit sie in die umliegenden Gehöfte und Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen können.

Er erwiderte: Gebt ihr ihnen zu essen! Sie sagten zu ihm: Sollen wir weggehen, für zweihundert Denare Brot kaufen und es ihnen geben, damit sie zu essen haben?

Er sagte zu ihnen: Wie viele Brote habt ihr? Geht und seht nach! Sie sahen nach und berichteten: Fünf Brote und außerdem zwei Fische.

Dann befahl er ihnen, den Leuten zu sagen, sie sollten sich in Gruppen ins grüne Gras setzen.

Und sie setzten sich in Gruppen zu hundert und zu fünfzig.

Darauf nahm er die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis, brach die Brote und gab sie den Jüngern, damit sie sie an die Leute austeilten. Auch die zwei Fische ließ er unter allen verteilen. Und alle aßen und wurden satt.

Als die Jünger die Reste der Brote und auch der Fische einsammelten, wurden zwölf Körbe voll.

Es waren fünftausend Menschen, die von den Broten gegessen hatten. (nach Mk 6, 30-44)

PREDIGT und/oder

GRUPPENARBEIT (dazu folgender Text bis „Projektvorstellung“)

Eine: Wir laden euch ein, über das Wunder nachzudenken, in das Jesus uns hinein nehmen will.

Eine: Jesus fragt seine Jünger: Wie viele Brote habt ihr?

Auch heute noch fragt er uns immer wieder: Wie viele Brote hast du?

Eine: Einige haben viele Brote, aber sie haben kein Interesse, sie mit denen zu teilen, die nichts haben.

Eine: Einige haben viele Brote, aber sie haben noch keinen Weg gefunden, sie zu teilen.

Eine: Einige haben kein anderes Brot als nur die alten, harten Reste, die andere weggeworfen haben.

Eine: Und viele haben sehr wenig Brot - und sie teilen es doch.

Eine: Jesus hat seinen Jüngern aufgetragen, die Menschen einzuladen, sich in Gruppen zu setzen. Wir laden Sie jetzt ein, zu dritt oder zu viert Gruppen zu bilden und einander zu fragen: Wie viele Brote

haben Sie? Welche Talente haben Sie? Was können Sie mit anderen teilen?

Papier und Bleistift ist für jede Gruppe bereit. Bitte schreiben Sie die Talente auf.

Die Zettel werden eingesammelt.

Zeit zum Austausch und zum Einsammeln der Zettel.

Eine: Jesus nahm die Brote, brach sie und gab sie den Jüngern, damit sie sie austeilten. Auch die zwei Fische ließ er verteilen. Und alle aßen und wurden satt.

Eine: Das Brot, das Jesus seinen Jüngern gab, ist verbunden mit seinem Wort; „Gebt IHR ihnen zu essen!“

Eine: *(nimmt den Korb mit Brot):*

Wie im Evangelium haben auch wir fünf Brote und zwei Fische; und vieles mehr: Wir haben Gaben und Fähigkeiten, die wir bereit sind zu teilen.

Eine: *(nimmt den Korb mit den Zetteln und liest einige vor):*

Es ist wichtig, dass wir uns bewusst machen, was wir haben. Wir sind aufgerufen, das, was wir haben, mit anderen zu teilen. Jesus Christus gibt uns die Kraft dazu.

Eine: Gott, du sprichst zu uns. Wir danken dir für diese Geschichte und für die Kraft, die in ihr steckt; für die Zeuginnen und Zeugen, die sie weitergegeben haben; für die vier Evangelisten und für alle, die sie lesen oder hören.

Alle: Amen.

VORSTELLEN EINIGER PROJEKTE

Eine: Viele Menschen brauchen Hilfe - durch unser Gebet, durch unsere Unterstützung von Projekten. Die Kollekte ist ein sichtbares Zeichen unserer Solidarität mit den Benachteiligten dieser Welt.

Während der **KOLLEKTE** – Musik – möglichst aus Chile

LIED: “Un niño se te acercó” (siehe Liedteil Seite 14)

Eine: Barmherziger Gott, wir danken dir für deine bedingungslose Liebe; wir danken dir, dass wir heute zusammen kommen konnten um zu beten: Wir danken dir für unser Dasein als Frau und Mann. Nimm uns an als die, die wir in deinen Augen sind, damit wir für

die Schwestern und Brüder da sein können, die uns am dringendsten brauchen. Das erbitten wir im Namen Jesu Christi.

Alle: Amen.

Eine: Gott gibt der Welt im Überfluss. Jesus Christus lädt uns an seinen Tisch, wo es genügend Brot für alle gibt.

Heute sind wir in unserem Glauben an Jesus Christus vereint. Wir teilen Freude und Leid, Träume und Hoffnungen. So beten wir rund um die Welt für die Welt in gemeinsamem Vertrauen und in geschwisterlicher Liebe.

Eine: Als Zeichen, dass wir Töchter und Söhne Gottes sind, reichen wir einander die Hände. Gemeinsam beten wir, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat.

Alle: Vater unser ...

Eine: Lasst uns einander den Segen Gottes zusprechen:

Alle: Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Lied: „Der Tag ist um, die Nacht kehrt wieder“



Der Tag ist um, die Nacht kehrt wieder, auch sie, o Herr, ist deine Zeit. Dich
priesen unsre Morgenlieder, dir sei die Stille nun geweiht.

2. Wie über Länder, über Meere der Morgen ewig weiterzieht,
tönt stets ein Lied zu deiner Ehre, dein Lob, vor dem der Schatten flieht.
3. Kaum ist die Sonne uns entschwunden, weckt ferne Menschen schon ihr Lauf,
und herrlich neu steigt alle Stunden die Kunde deiner Wunder auf.
4. So mögen Erdenreiche fallen, dein Reich, Herr, steht in Ewigkeit
und wächst und wächst, bis endlich allen das Herz zu deinem Dienst bereit.

Text: Karl Albrecht Höppl, 1958 nach dem englischen „The day thou gavest, Lord, is ended“
von John F. Ellerton, 1870, © WGT e.V. Melodie: Clement Cotterill Scholefield, 1874. EG 490/266

Projekte Weltgebetstag 2011

Für das Jahr 2011 haben wir unseren ProjektpartnerInnen Projekte in Höhe von rund 135.000 € zugesagt:

Projekte aus dem Schwerpunktland Chile

Chile, Santiago de Chile: Ausbildung junger Multiplikatorinnen im Bereich sexuelle-reproduktive Rechte. Partnerorganisation: Colectivo Con-Spirando

Sexualaufklärung an den Schulen war und ist in Chile ein schwieriges Thema, geprägt von frauen- und jugenddiskriminierenden Sexualvorstellungen. Die Erdbebenkatastrophe vom Jänner 2010 hat nicht nur horrend materielle Schäden, sondern auch eine allgemeine psychisch-emotionale Instabilität bei den Jugendlichen verursacht, die sich auch auf die Liebesbeziehungen negativ auswirkt. Es sind jedoch gerade die jungen Frauen und Männer, die einen Wandel hin zu einem verantwortungsvollen und selbstbewussten Umgang mit Sexualität vorantreiben können. Das Kollektiv Con-spirando wurde 1991 gegründet und arbeitet auf den Gebieten der Theologie, Spiritualität und Ethik mit Frauenschwerpunkt. Ziel: Junge Frauen und Männer in den Diskurs über sexuelle und reproduktive Rechte mit einzubinden und dadurch ihre Stellung in der Gesellschaft zu stärken. In einem ersten Schritt wird gemeinsam mit 30 SchülerInnen im Alter zwischen 15 und 20 Jahren ein Handbuch über sexuelle/ reproduktive Rechte erarbeitet. Auf der Grundlage dieses Handbuchs erhalten rund 20 StudentInnen eine Ausbildung zu MultiplikatorInnen für Sexualerziehung. Insgesamt werden mit dem Projekt 200 SchülerInnen und 100 StudentInnen erreicht.

Fördersumme: 25.000,- Euro, Förderdauer: 2011-2012

Chile, Groß-Santiago de Chile: Gemeinschaftszentren für die Zubereitung und den Verkauf von Hausmannskost. Partnerorganisation: Taller de Acción Cultural (TAC)

Ziel des Projektes ist die Einrichtung und Bewirtschaftung zweier Gemeinschaftszentren in den Slums Santo Tomás und Villa San Gabriel in der Gemeinde La Pintana, Groß-Santiago. Die Arbeitslosigkeit in der Gemeinde beträgt 15% und die meisten Frauen, sehen sich gezwungen, in den umliegenden Gemeinden als Haushaltshilfen zu arbeiten. Dies führte oftmals dazu, dass ihre Kinder den ganzen Tag sich selbst überlassen blieben. Mit der Zubereitung und dem Verkauf von frischen Mahlzeiten in den Gemeindezentren erhalten die Frauen einen lokalen, fair bezahlten Arbeitsplatz und die ArbeiterInnen der Umgebung einen kostengünstigen Mittagstisch. Für die Kinder wird eine Betreuung angeboten. Die Frauen sind aktiv in das Projekt eingebunden: TAC unterstützt 24 Frauen beim Erlernen der dafür notwendigen Fertigkeiten.

Fördersumme: 25.000,- Euro, Förderdauer: 2011-2012

Chile, Regionen Bío Bío, La Araucanía, Los Ríos: Kräuter- und Pilzesammlerinnen: Taller de Acción Cultural (TAC)

Ausgangspunkt: Die Monokulturen großer Holzkonzerne verdrängten die Agrarflächen, die Männer der Region als Landarbeiter bearbeiteten. Angesichts der extremen Armut und Arbeitslosigkeit, besannen sich einige Frauen wieder auf die alte Tradition des Sam-

melns von Früchten, Kräutern und Pilzen. Die Organisation TAC unterstützt die Sammlerinnen seit 2000, sich mit dem Verkauf ihrer Produkte eine Lebensgrundlage zu schaffen. Konkret handelt es sich um die Förderung von 6 Gruppen (gesamt rund 60 Frauen). Die Vermarktung der Produkte erfolgt im In- und Ausland über Netzwerke des fairen Handels. TAC berät einerseits technisch bei der effizienten Nutzung von Trockenmaschinen und der Qualitätssteigerung, andererseits administrativ und beim Aufbau einer demokratischen Organisationsstruktur. Neben den regelmäßigen organisationsinternen Treffen gibt es einen regen Austausch mit Universitäten.

Fördersumme: 25.000,- Euro, Förderdauer: 2011-2012

Chile, Temuco, Region La Araucanía: Ganzheitliche Bildung für Mapuche-Frauen/Evang.-method. Kirche Chile/Obra Rural Nueva Imperia

95% aller Mapuche-Frauen leben in extremer Armut. Beim täglichen Existenzkampf spielt die Frau die Schlüsselrolle. Das dafür notwendige Einkommen erzeugt sie durch den Verkauf von Gemüse, Kleintieren und Webstoffen. Die Obra Rural arbeitet direkt mit 150 Frauen im Rahmen von niederschwellig gestalteten Gesprächsrunden und Workshops zusammen- indirekt profitieren auch ihre Familien (mind. 750 Personen) davon. Durch Bildungsangebote, Bereitstellung von Saatgut und Werkzeug sowie Vermarktungshilfe wird die Lebenssituation der Familien verbessert. Zentrum des Projekts ist das landwirtschaftl. Ausbildungszentrum der Methodistenkirche „La Granja“ bei Temuco. Die Obra Rural ist eine Institution der Methodistenkirche, die die ländliche und indigene Bevölkerung Chiles bereits seit 80 Jahren begleitet und unterstützt.

Fördersumme: 30.000,- Euro, Förderdauer: 2011-2013

...und weitere aktuelle Projekte aus aller Welt:

Ecuador, Cuenca: Frauenhaus „María Amor“. Ausbildungs- u. Betreuungsprogramm/ Caritas Feldkirch. Im Frauenhaus werden ca. 100 Frauen und deren Kinder im Jahr betreut. Herzstück des Ausbildungsprogramms bilden die hauseigene Wäscherei und die Küche, die von den Frauen autonom geführt werden.

Fördersumme: 10.000,- Euro, Förderdauer: 2011-2012

Honduras, Südwestregion: Indigene Frauenarbeit des Indigenenrates COPINH, Stärkung der Rolle der Frau und der indigenen Kultur. Schwerpunktseminare zu den Themen: Gewalt gegen Frauen, Sexualität u. reproduktive Gesundheit, kollektive Menschenrechte, Recht auf Land und Bildung.

Fördersumme: 15.000,- Euro, Förderdauer: 2011

Makedonien, Strumica: Ausbildung für Menschen mit Behinderungen (Computerkurse) Evang.-methodistische Kirche, Diakonisches Zentrum.

Fördersumme: 15.000,- Euro, Förderdauer: 2011-2013

Österreich, Linz: Chancengleichheit für junge Frauen mit Migrationshintergrund/Verein MAIZ, Autonomes Zentrum von u. für Migrantinnen. (EDV-Schulungen, Konfliktrainings,

Selbstverteidigungs- u. Schwimmkurse für Frauen zwischen 16 u. 23 Jahren.

Fördersumme: 10.000,- Euro, Förderdauer: 2011

Österreich, Wien: EPIL-Europäisches Projekt für interreligiöses Lernen: Modul Wien/ Fahrtkosten u. Unterkunft f. sozial benachteiligte Teilnehmerinnen. Reisekolleg in 6 europäischen Städten von 2011 bis 2013. 40 Teilnehmerinnen werden zu Multiplikatorinnen eines zukünftigen interreligiösen Dialogs ausgebildet.

Fördersumme: 5.000,- Euro, Förderdauer: 2011

Paraguay, Südosten, Itapúa: Bessere Lebensqualität für Frauen, Röm.-Kath. Schule Hl.°Geist. Rund 100 Frauen erhalten Schulungen in Gemüseanbau, Kochen und in der Produktion von pflanzlichen Heilmitteln für den Eigenbedarf u. lokalen Verkauf.

Fördersumme: 7.000,- Euro, Förderdauer: 2007-2011

Papua Neu Guinea, Provinz Madang, Malala: Fonds für den Schulbesuch von sozooal benachteiligten Mädchen in der Malala Secondary School.

Fördersumme: 15.000,- Euro, Förderdauer: 2009-2011

Papua Neu Guinea, Hochlandprovinz Simbu, Kundiawa: Kleinkredite und Fortbildung von Frauen/Röm.-kath. Frauengemeinschaft der Diözese Kundiawa.

Fördersumme: 19.354,- Euro, Förderdauer: 2009-2011

Kamerun, Kumbo: Orden d.Tertiarschwwestern d. hl. Franziskus - Schulgeld für Aidsweisen (2010). Lebenshilfe für Aidskranke (2011). In Seminaren erhalten HIV/Aids-Betroffene eine adäquate psychologische und ökonomische Beratung.

Fördersumme: 18.000,- Euro, Förderdauer: 2010-2011

Tansania, Moshi: Schneidereiprojekt/Karanga Technical Training Center. 2jährige Näh-ausbildung, die die Mädchen auch dazu befähigt, ihre Ware zu vermarkten, um weitere Ausbildungen zu finanzieren.

Fördersumme: 8.500,- Euro, Förderdauer: 2010-2011

Brasilien, Rio de Janeiro: „Ana e Maria“ – Angst in Hoffnung verwandeln, Schulungen für Mädchen in den Favelas/Organisation Viva Rio. Unterstützung und Beratung von jungen (werdenden) Müttern und Schulabbrecherinnen, sowie umfassende Aufklärungsarbeit.

Fördersumme: 20.000,- Euro, Förderdauer: 2010-2011

Bolivien, Potosí: Umfassende Solidarität mit den Witwen des Cerro Rico/Verein INTER-SOL/MUSOL. Die Witwen der Bergbauarbeiter und deren Kinder werden durch Rechtsberatung, Förderung von Einkommen schaffenden Tätigkeiten und medizinischer Betreuung unterstützt.

Fördersumme: 24.000,- Euro, Förderdauer: 2010-2012

Ausführliche Information zu den Projekten erhalten sie auf der WGT-Homepage www.weltgebetstag.at/Projektinformationen oder unter: 01/406 78 70 (WGT-Geschäftsstelle)

Rückblick Weltgebetstag 2010

„*Alles, was Atem hat, lobe Gott*“ haben uns die Frauen aus Kamerun mit ihrem beeindruckendem Gottesdienst zugerufen! Sie brachten damit die Zuversicht zum Ausdruck, dass *lebendig sein* immer auch bedeutet, Hoffnung zu haben! Aber sie benannten auch, was ihre Lebenssituation erschwert und welche Probleme sie in ihrem Alltag und in ihrem Land bewältigen müssen.

Dem Thema entsprechend haben Frauen, Männer und Kinder sich wieder an rund **430 Orten in Österreich** in die weltweite Gebetskette eingereiht und ein kräftiges ökumenisches Lebenszeichen gesetzt. Sie sind bereit das Motto des WGT „Informiert Beten—Betend Handeln“ jedes Jahr neu umzusetzen.

Die eingegangenen **Kollekten**, als ein Zeichen der Verbundenheit, sind konkrete Hilfe für Frauen und Familien, auf der Suche nach einem selbstbestimmten Leben. Für den Weltgebetstag 2010 aus Kamerun sind (mit Südtirol) rund **187.000,00 Euro** gespendet worden.

Dank Ihrer Großzügigkeit konnten in **14 Ländern** der Erde Projekte unterstützt werden.

Die **Fördersumme von rund 130.600,00 Euro** teilen sich **19 vielfältige Projekte**.

Die Erdbebenkatastrophe in Haiti, dem WGT-Land von 1996, hat bei der Weltgebetstagsgemeinde besondere Betroffenheit ausgelöst. Wir konnten **zusätzlich** (auch mit vielen Einzelspenden) ein **Schulprojekt der Heilsarmee mit 10.000,00 Euro** unterstützen.

Die unentgeltliche Leistung von Mitarbeiterinnen ist ein wesentlicher Beitrag zur finanziellen Entlastung der Aufwendungen zugunsten der Projektfinanzierung.

**Der WGT 2012
kommt aus Malaysia mit dem Thema:
LET JUSTICE PREVAIL ***

* Zum Zeitpunkt der Drucklegung lag noch keine Übersetzung des Titels ins Deutsche vor.

Chile auf einen Blick

- Staatsname:** República de Chile / Republik Chile
- Lage:** Chiles größte Nord-Süd-Ausdehnung beträgt mehr als 4700 km, die größte Ost-West-Ausdehnung rund 400 km. An seiner schmalsten Stelle ist Chile nur 16 km breit.
- Klima:** Von Wüsten (Norden) über mediterrane (Mitte) bis zu gemäßigt
- Größe:** 756.626 km² (Österreich: 83.871 km²) Chile gehört zu den eher kleineren Ländern Südamerikas.
(Chile erhebt Anspruch auf einen Teil der Antarktis)
- Hauptstadt:** Santiago (6 Mio. Einwohner)
- Staatsform:** Republik und Präsidentialdemokratie
- Staatsoberhaupt:** Präsident der Republik, Sebastián Piñera, seit 11.03.2010 im Amt, nächste Wahl: Dez. 2013
- Landessprache:** Spanisch
- Währung:** Währungseinheit ist der Chilenische Peso.
1 CLP = 100 Centavos
- Bevölkerung:** 16,9 Mio. Einwohner (2009)
Indigene Bevölkerung: 692.000 (4,6%), davon: 87% Mapuche, 7% Aymara, 3% Atacameños
Anzahl d. Kinder pro Frau: 1,9.
Lebenserwartung: 78 Jahre; männlich 75 Jahre, weiblich 81 Jahre
- Religionen:** Katholiken: 70%, Protestanten: 10%, Übrige: 20%
- Unabhängigkeitserklärung:** 18.09.1810 (von Spanien)
18./19. September Nationalfeiertag
- Verwaltung:** Teildezentralisierter Einheitsstaat, aufgeteilt in 15 Regionen Verwaltungsspitze:(Intendenten) und 53 Provinzen (Gouverneure)
- Mitgliedschaft in zahlreichen internationalen Organisationen**

Wirtschaft: Chile verfügt über die weltweit größten Kupferreserven, und auch bei dem an Bedeutung gewinnenden Rohstoff Lithium (für elektrische Batterien) liegt es an erster Stelle. In der Atacamawüste lagern ferner Salzvorkommen, die für mehrere Jahrtausende reichen. Das dort abgebaute Salz ist – wie das Kupfer – ein wichtiges Exportprodukt Chiles. Als weitere Exportsäule entwickelte sich in den letzten Jahren vor allem die Land-, Fisch- und Forstwirtschaft.

Bevölkerung und Gesellschaft: Chile gilt nach lateinamerikanischem Maßstab als wohlhabendes Land, von dessen Reichtum aber nur ein kleiner Teil der Bevölkerung profitiert. Durch soziale Ungleichheit und Ausbeutung ist die weniger einflussreiche, schlecht ausgebildete Bevölkerung gefährdet, in die Armut abzurutschen. Eine Herausforderung besteht darin, Menschen die aufgrund ihres sozialen Standes oder ihres kulturellen Hintergrundes an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden, dahingehend zu unterstützen, ihre persönliche, soziale und wirtschaftliche Entwicklung zu stärken. Insbesondere Frauen und Indigene sind von Bildungschancen und sozialem Aufstieg abgeschnitten. Durch die Projekte des Weltgebetstags werden Frauen in Chile zum Aufbau und zur Sicherung einer eigenständigen Existenz befähigt und deren kulturelle Identität gestärkt.

Elisabeth Papauschek
Stand: März 2010/Auswärtiges Amt/Deutschland

Die Steuerberaterin Mag.^a Veronika Auer prüft die jährliche Geschäftsgebarung des WGT und die ordnungsgemäße Verwendung der Spendengelder entsprechend den Kriterien des österreichischen Spendengütesiegels.





MEDIENINHABERIN, HERAUSGEBERIN:

Weltgebetstag der Frauen in Österreich - Ökumenisches Nationalkomitee ,
 1090 Wien, Otto-Mauer-Zentrum, Währingerstraße 2-4/2/22 - Tel + Fax: 0043+1 406 78 70
 Email: wgt@weltgebetstag.at - website: www.weltgebetstag.at

Bankverbindung: Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien, BLZ 32 000, Kontonr. 7.474.448

Für den Inhalt verantwortlich:

Redaktionsgruppe: Ilse Beyer, Monika Heitz, Gertrude Rohmoser; Renate Trauner
 Korrektur: Monika Heitz; Layout: Maria Schachamayr; Druck: Buch- u. Offsetdruck Buscheck
 Übersetzung aus dem Englischen: H.N. Hertford-Scheiber, Lieder (wie angegeben) dankenswerter Weise zur
 Verfügung gestellt vom WGT—Deutsches Komitee e. V.